



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

8. Hospitäler

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

sind anzuführen die Arbeits- und Armenhäuser zu Siegen, Berleburg, Lasse, Prüm und Trier. Hierher gehören auch die Gefangenanstalten in den Festungen und die der Inquisition. Priesterstrafanstalten (dom. demert.) sind zu Culmsee, auf dem Kapellenberg bei Neustadt (Reg. Bez. Oppeln, früher in Grottgau), zu Rehwalde (in Westpreußen). Andere erwarten erst ihre Einrichtung.

8. Die Hospitäler. Die ersten legte Albrecht I. an. Fast alle Städte haben jetzt eins oder mehrere, größere und kleinere Hospitäler; die bedeutendsten sind: 1. die Charité zu Berlin, 1710 erbaut, ist die allgemeine große Heilanstalt der Hauptstadt, sie zerfällt in verschiedene Abtheilungen, hat ihre besondere Apotheke und ein ärztliches Personale von 4 Doctoren, 4 Ober- und 19 Unterchirurgen, 9 Administrationsbeamten und 2 Kassenbeamten, und die Zahl der Kranken übersteigt oft 5000. Die Einkünfte dieser Anstalt betragen nahe an 70,000 Rthlr., ihr gehört unter andern die wegen ihres Marmors berühmte Herrschaft Priborn in Schlesien; 2. das große Lössenicht-Hospital in Königsberg (für mehr als 600 Personen; 3. das Hiobshospital in Breslau; 4. 5. das Dorotheenhospital und das Friedrichshospital in Berlin; 6. 7. das Johannis- und das Petershospital zu Stettin, ersteres 1525, letzteres 1562 gegründet; 8. 9. 10. die Hospitäler zum heil. Geist, heil. Georg und heil. Johannes, alle 3 früher Stralsunder Klöster; 11. das große Dreifaltigkeits-Hospital zu Meise aus 10 kleinern Anstalten gegründet (für 40 Personen; 12. das Allerheiligen-Hospital in Breslau mit 11,000 Rthlr. Einkünften (1827 mit 270 Kranken am Schlusse des Jahres. Im Ganzen aber hatte dieser große Zufluchtsort der Kranken im Laufe des Jahres $18\frac{2}{3}$ 3789, wovon 2969 entlassen wurden, 465 starben, also von 100 der 14te, dagegen wurden 56 von 100 gesund entlassen); 13. das reiche Spital ebendasselbst; 14. das Hospital zum heil. Quirinius zu Bunzlau (für 20 betagte Leute); 15. das Dreifaltigkeits-Hospital in Breslau mit 12,000 Rthlr. Einkünften; 16. das heil. Geist-Spital

ebendasselbst; 17. das heil. Geist=Spital zu Elbing mit 9000 Rthlr. Einkünften; 18. das Georgen=Spital in Königsberg mit 6000 Rthlr. Einkünften; 19. das Schwiesau=Spital in Magdeburg mit 6000 Rthlr. Einkünften; 20. das Gasthaus zu Duisburg mit 2000 Rthlr. Einkünften; 21. das Hospital zu Iserlohn mit 2000 Rthlr. Einkünften; 22. das Catharinenstift zu Aschersleben mit 2600 Einkünften; 23. das Krankenhaus zu Ratibor (durch Boddola 1806 gestiftet); 24. das Krankenhaus zu Schwez; 25. as Pauperhaus zu Tilsit (1698 durch Falk gegründet); 26. das Krankenhaus für Land und Stadt zu Namslau; 27. das zu Brieg; 28. das große zu Coblenz für arme Kranke und Wöchnerinnen gegründete Hospital mit einer Armenschule für 125 Kinder; 29. das Hospital für alte hilflose Dienstboten, 1820 gestiftet und 1828 15 Personen versorgend; 30. das Hôtel de Refuge zu Berlin für Abkömmlinge der aus der Schweiz Vertriebenen (unter v. Lancizolle); 31. das Maison d'Orange für Abkömmlinge der aus Orange Vertriebenen (es steht unter der Oberaufsicht des jedesmaligen Großbritannischen Gesandten); 32. das französische Hospital mit der dabei befindlichen Krankenanstalt für Kinder; 33. das Hospital für alte Frauen zu Berlin (das Koppensche), es hat 22 Stellen; 34. das Hospital für kathol. alte Frauen in Berlin für 8 Personen; 35. das Hospital für Abgelebte zu Berlin, auch das neue Spital genannt, für 330 Männer und Frauen, die mit allem Nöthigen versorgt werden; 36. das Landeslazareth zu Greifswald; 37. das Krankenhaus zu Memel; 38. das zu Labiau; 39. das zu Braunsberg; 40. das Kreislazareth zu Mohrungen; 41. das Krankenhaus zu Heidekrug; 42. das Salzburger Hospital zu Gumbinnen; 43. das Krankenhaus zu Angerburg; 44. das zu Dlesko; 45. das zu Stargard; 46. das Lazareth zu Neustadt (Reg. Bez. Danzig); 47. das Krankenhaus zu Kauernik; 48. das zu Culm; 49. das Landkrankenhaus zu Schwez; 50. das Krankenhaus zu Tachel; 51. und 52. die Hospitäler zu Treptow a. d. Rega; 53. das Krankenhaus zu Colberg; 54. die Heilanstalt zu

Lauenburg a. d. L.; 55. das Krankenhaus zu Dels in Schlesien; 56. das Hospital zu Echernitz bei Dels; 57. das Krankenhaus zu Habelschwerd; 58. das Hospital zu Freiburg (Prov. Sachsen); 59. das Hospital zu Balve bei Iserlohn; 60. das Hospital zu Voppard; 61. das zu Neufchatel durch Jac. v. Pourtalis mit einem Aufwand von 1 Mill. Franken gegründet u. Rühmlichst bekannt ist die Armenpflege in Berlin, Halle, Elbingen, Breslau, Stettin, Bielefeld, Paderborn, Minden, Potsdam u. Von ältern Geldstiftungen sind besonders anzuführen: die Weferlingsche zu Stettin mit 124,000 Rthlr. Capital, die Löckelsche Stiftung in Königsberg mit 47,700 Rthlr. Capital. Unter den neuern Stiftungen verdient die im Jahr 1826 durch das Testament des Gutsbesizers Schwabe in Schlesien ins Leben getretene besonders erwähnt zu werden. Sie beträgt 132,000 Rthlr. Capital, es erhalten davon $\frac{1}{3}$ der Einkünfte die Kinder armer Verwandten aus der Familie des Stifters, $\frac{1}{3}$ arme Kinder aus dem Mittelstande und $\frac{1}{3}$ arme Studenten in Breslau. Hieher gehört auch die obenerwähnte Friedensgesellschaft in Westpreußen, sie wurde 1816 gegründet. Unter die Resultate dieser wohlthätigen Stiftung gehören ihre seit 2 Jahren ins Leben getretenen Stipendien; 1826 ließ sie 15 junge Leute studiren, 7 auf den Universitäten: zu Königsberg (5), Berlin (1), Halle (1), 8 auf den höhern Schulen: zu Danzig (5), zu Bromberg (2), zu Elbingen (1); in Rom ließ sie einen Maler, in Berlin eine Sängerin, in Danzig einen Mechanikus ausbilden. Am Beginn des Jahres 1826 hatte sie 48 neue Mitglieder erhalten. Noch sind von den vielen Instituten, die sich auf die Versorgung der Wittwen, Waisen, Armen und Kranken beziehen, anzuführen: a. die allgemeine Wittwenverpflegungs-Anstalt in Berlin (s. Ministerium des Innern) unter einer General-Direction, von der der jedesmalige Oberbürgermeister von Berlin Director ist; b. die besondern Wittwenkassen, als die der Officier-, Justizbeamten-, Prediger- und Schullehrerwittwen, das Wittwen-Institut für

Bergleute u. s. w. Ein Predigerwitwenhaus ist zu Potsdam. Was die Schullehrer = Wittwenkassen anbetrifft, so sind der besondern Anführung werth: die durch den verstorbenen Professor Schummel in Breslau für protestantische Schullehrerwitwen, und die für kathol. Schullehrerwitwen durch den verstorbenen Rath Kieslig (1811) gestifteten Institute; c. die Vormundschafts = Anstalten. Sie sind durch besondere Pupillen = Collegien gebildet, und durch Mitglieder der Landes = Justiz = Höfe verwaltet; d. das Bürgerrettungs = Institut in Stettin, und das in Berlin, dessen Director der Justizminister ist; e. das Versorgungs = Institut für arme Diensthoten zu Brieg; f. das Unterstützungs = Institut für bedürftige Berliner Jubelgreise, durch den Minister von Kirchhausen gegründet; g. die Brennholzaustheilungs = Anstalten. Es sind dergleichen in mehreren größern Städten. Zwei Gesellschaften zur Versorgung der Hausarmen mit Brennmaterial befinden sich zu Berlin, die für deutsche Hausarmen wurde 1779, die für französische schon 1776 gestiftet 2c.

Zu der oben angeführten allgemeinen Wittwenverpflegung = Anstalt oder General = Wittwen = Kasse ist noch hinzuzusetzen, wie dieselbe unter der Regierung Friedrichs des Großen mit der Bürgerschaft der Hauptbank zu Berlin und der kurmärkischen Stände im Jahre 1775 gegründet wurde; sie hat, während, wie oben angeführt wurde, ihr eigentlicher Sitz zu Berlin ist, in vielen Provinzialstädten ihre Commissionen, gewöhnlich sind es die Magistrate selbst. Die Aufnahme findet in den Monaten März und September Statt, und knüpft sich an 7 verschiedene Bedingungen.

Besonders ehrwürdig sind die bereits oben angeführten Schullehrer = Wittwen = Kassen = Stiftungen durch den Professor Schummel und den Consistorialrath Kieslig. Die erstere wurde 1787 am 21. Januar gegründet, sie entstand aus einigen wenigen, von dem Gründer zu diesem Zweck gesammelten Beiträgen; aber der unermüdete Eifer desselben und die Vermächtnisse edler Verstorbenen vermehrten

jene Beiträge bis zu einem Capital, welches bei den im Jahre 1814 erfolgten Ableben des ehrenwerthen Stifters bereits 7000 Rthlr. betrug. Die letzten Berichte des jetzigen Verwesers wiesen am Ende des Jahres 1824 nach, wie sich dasselbe bis auf 9465 Rthlr. vergrößert hat. Diese Anstalt hat schon großen Segen verbreitet, und das Andenken ihres Stifters feiert der Dank der Wittwen und Waisen. So wie die Wittwen der protestantischen Schullehrer in Schlessien einen Versorger an Schummel fanden, so wurde denen der katholischen Confession in der Diözes Breslau, einer in der Person des hochverdienten Consistorialraths Kieslig. Der trefflich eingerichteten Anstalt sind nach und nach alle Kreise Schlesiens beigetreten, und die beitragenden Mitglieder hatten im Jahr 1823 4357 Rthlr. an Pensionen vertheilt, und im Jahre 1825 besaß sie, als das Resultat des unermüdeten Strebens des verstorbenen Gründers, ein Capital von 20,000 Rthlr.

(Auf das Medicinal- und Sanitätswesen beziehen sich noch besonders)

9. Entbindungshäuser, Hebammenanstalten und Ammen-Institute (s. Hebammen-Institute). Hier wird nur noch hinzugesetzt, wie manche Hebammen-Institute jährlich 50 bis 100 wohlunterrichtete Hebammen entlassen. In dem Geburtshause zu Breslau wurden im Jahre 1826 180 Schwangere verpflegt. Eine Ammen-Versorgungsanstalt ist zu Berlin im Jahre 1826 durch Dr. Schweizer errichtet worden, und entspricht vollkommen dem wohlthätigen Zweck seiner Gründung. Sie besorgt die nöthigen Ammen, und versorgt zugleich die Kinder dieser Ammen.

10. Impfungsinstitute. Dergleichen befinden sich zu Berlin und Breslau, hier wird alle Sonntage unentgeltlich geimpft, und die Lymphe wird in das In- und Ausland gesandt. Die Kreisphysici, Stadtphysici und Kreiswundärzte haben auf dem Lande die Impfung der Schutzpocken zu besorgen. In den letzten 10 Jahren wurden im Durchschnitte jährlich 400,000 Kinder geimpft. Ein besonderes Pockenhaus